

Meditation "Wann lebst du?" am 20.11.2013 zum Buß- und Bettag in Gesees

Lesung: Römer 14, 7-9 - Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Statt einer Predigt heute eher eine Meditation über die Frage: Wann lebst du? nach der Buß- und Bettagsinitiative unserer Landeskirche.

Liebe Gemeinde! Wann beginnt das Leben? Ein evangelischer Pfarrer, ein katholischer Priester und ein Rabbi unterhalten sich darüber, wann das menschliche Leben beginnt. *Natürlich bei der Befruchtung der Eizelle*, sagt der katholische Pfarrer. *Nein, nein, das Leben beginnt erst mit der Geburt des Kindes*, antwortet der evangelische Pfarrer. Daraufhin der Rabbi: *Ach, was redet ihr! Das Leben beginnt, wenn die Kinder aus dem Haus sind und der Hund tot ist*. Ja, wann beginnt das Leben? Wann beginnst du zu leben? Wann lebst du? Erst wenn die Kinder aus dem Haus sind und der Hund begraben? Erst dann? Wann lebst du? Menschen geben ganz unterschiedliche Antworten, z.B. solche - und vielleicht ist ja auch deine Antwort mit dabei:

- *Für mich ist Leben wenn ich auf meinen BMX-Rad den Feldweg herunter sause und den Wind so scharf spüre, dass es weh tut.*
- *Leben heißt mit einer Tasse Kaffee, einem Buch in den Garten schauen und sehen, dass die Blüte, die gestern noch geschlossen war, mich heute anschaut.*
- *Leben heißt, den Briefkasten öffnen und eine Postkarte finden und merken, in der Ferne denkt jemand an mich.*
- *Mein knurrender Magen sagt mir: Du lebst!*
- *Leben ist morgens aufzuwachen und zu spüren, ich lebe, ich bin ganz und gar da.*
- *Leben ist mehr als Schule, viel mehr.*
- *Leben ist Zwiebeln schneiden bis keine Tränen mehr da sind.*
- *Leben ist morgens aufstehen und einigermaßen gesund sein.*
- *Nach vierstündiger Wanderung beim Gipfelkreuz stehen.*
- *Sich in die Kissen kuscheln.*
- *Geld zählen.*
- *Kinder, die schreiend vor Glück in die Wellen am Strand laufen.*
- *Sektkorken knallen lassen.*
- *Leben heißt fragen, neugierig sein, sich wundern, verrückte Dinge machen, sich überraschen lassen.*
- *Jeden Tag der Weg.*
- *Leben ist ein gutes Gespräch.*
- *Leben ist: Weitermachen - Veränderung - Begeisterung.*
- *Leben ist für mich, wenn ich mit meinen Mitmenschen gut auskomme.*
- *Leben heißt, sich vor Lachen nicht mehr einkriegen und vor Schmerz schreien und brüllen mit unbändiger Kraft.*
- *Wenn ich Leute um mich habe, das ist Leben.*
- *Wenn mein kleiner Enkel Ole bei mir ist.*
- *Wenn ich in Ruhe auf dem Sofa sitze und über mir höre ich meine Kinder toben, das ist Leben.*
- *Wenn im Frühjahr wenige Schwalben kommen und im Herbst viele fortfliegen das ist Leben.*

Ja, und wann lebst du? Schaut euch doch bitte mal dazu die kleine Broschüre zum Buß- und Bettag an, die wir euch ausgeteilt haben. Die Vorderseite und die Rückseite. Oder ihr legt am besten beide Bilder aufgeschlagen vor euch hin. Füße von unten. Eine ungewohnte Perspektive. Anrührend die eine Seite und schockierend die andere. Die rosigen Babyfüße in einer Kuscheldecke, und gleich daneben unter dem Laken die Füße eines Toten. Wie bei einem Krimi in der

Pathologie. An der einen Zehe hängt eine Art Packzettel, damit der Tote nicht verwechselt wird. Man muss sich fast überwinden hinzuschauen. Worum geht es? *Wann lebst Du?* Fragen diese Füße, zumindest die Babyfüße. Die anderen können nichts mehr fragen. Das find ich etwas überraschend, denn normalerweise fragen mich meine Füße nichts. Als Körperteile sind sie am weitesten von denen entfernt, die das Sagen und das Denken haben. Sie tragen mich fraglos durchs Leben wie stumme Diener. Ich sehe von oben auf sie herab. Meist sind sie unsichtbar, weil sie in Schuhen stecken. Dabei sind es ganz interessante Gestalten, zart und filigran, und zugleich kräftig und trittfest und auf jeden Fall individuell und charakteristisch geformt. Was es da nicht alles gibt: Hohl- und Senk- und Spreiz- und Krallen- und Plattfüße. Aber natürlich auch athletische, denen man den federnden Gang schon ansieht oder ganz elegante, verführerische, mit Ringen an den Zehen oder mit lackierten Nägeln. Ja, Füße sind schon sehr originelle Persönlichkeiten.

Nun bin ich doch neugierig und lasse mich auf diese Sicht der Dinge ein: Das Leben von unten anzuschauen, aus der Sicht meiner Füße. Ich habe Lust, sie zu fragen oder mich von ihnen fragen zu lassen: Wann lebst du? Wann fühlst du dich lebendig auf deinem weiten Fußweg, den du zu gehen hast zwischen Geburt und Tod? Kannst du dich erinnern wie das war, als du solche winzig kleinen Füße hattest, ganz weich und rund? Pfirsichhaut. Füße die einfach gern angefasst und geküsst werden. Wunderbar ist das Leben in jedem Augenblick, der solche Gefühle in dir wachruft: Jemand ist für dich da, sorgt für dich, kocht Essen, nimmt dich in den Arm, du bist nicht allein auf der Welt. Wie schnell rennt die Zeit: Schon konntest du auf eigenen Füßen stehen. Endlich. Was für ein Augenblick! Loslassen und loslaufen. Und alle stehen um dich herum, bejubeln + be- klatschen deinen ersten Schritt in die Freiheit. Wacklig, aber unglaublich stolz. Der aufrechte Gang. Das Gefühl, die erste Unabhängigkeit zu genießen, einfach abzuhaufen und erst beim 10. Mal zu hören, wenn die Eltern sorgenvoll nach dir rufen. Und noch einen Schritt weiter und noch einen, in die Schule, aus der Schule, Ausbildung, Führerschein. Immer festeres Auftreten. Große + kleine Schritte. Dazwischen Auftreten. Immer Schritt-Auftreten-Schritt. Endlose Auftritte. Knotenpunkte, Höhepunkte, Fußreflexpunkte deines Lebens. Und all deine kleinen Abenteuer. Barfuß im Garten durch frischgemähtes Gras, in den Ferien am Meer über den Sand, durch den Schlamm, in Pfützen springen, volle Kanne, Dreck an den Füßen haben. Wie das quatscht! Lebenssinn wächst doch nicht in festgeschnürten Schuhen am Schreibtisch im künstlichen Licht. Lebenssinn wächst aus Sinnlichkeit. Sehen, hören, tasten, riechen, schmecken, spüren. Wach und sensibel sein bis in die Zehenspitzen. Auch für Gefahr. Du könntest dich ja verletzen, fehl treten, einen Fehltritt begehen. Füße sind empfindlich. Und wenn du kalte Füße hast, dann warnen sie dich vor der kommenden Erkältung. Wieder sprechen deine Füße mit dir: Komm, leg dich ins Bett. Leg deine Füße hoch. Kurier dich aus. *Kalte Füße kriegen*, das kann natürlich auch heißen: Nichts wie raus hier. Hier ist kein guter Ort für dich. Brich auf aus der vertrauten Enge, trenn dich von dem, was dir den Raum und die Luft zum freien Atmen nimmt, such dir einen neuen Platz, an dem du leben kannst. Weißt du noch, wie deine Mutter staunte: Was hast du bloß für große Füße. Wir müssen schon wieder neue Schuhe für dich kaufen. Mit 14 kann man wahnsinnig stolz sein auf Schuhgröße 45. Wachsen ohne eigenes Zutun. Da kann man doch nur aufleben!

Mit jemandem fest zusammen sein, mit jemandem *gehen*, wie man so schön sagt. Zum ersten Mal die nackten Füße der Liebsten berühren. Nur wer berührt wird, den berührt das Leben, dem sind die Menschen, das Leben und die Welt nicht gleichgültig. Der bleibt berührbar, anrührbar. Und das gilt nicht nur für die ersten Lebensjahre oder die Zeit der innigsten und intimsten Berührungen. Das gilt doch ein

Leben lang. Wir sehnen uns nach Berührung. Als alter Mensch noch ganz genauso. Sogar Gott. Denkt nur an Michelangelos berühmtes Wand- bild in der sixtinischen Kapelle in Rom: Die Erschaffung Adams, wie Gott Leben schafft durch Berührung, die beiden ausgestreckten Zeigefinger, und in dem Moment, wo sie aufeinander treffen, da explodiert das Feuerwerk des Lebens und alles entfaltet sich durch die Zärtlichkeit Gottes. Ja, Zärtlichkeit ist einer der Namen Gottes, meint eine Theologin. Wer wirklich messen will, was Leben ist, der sollte mal einen Zärtlichkeitszähler erfinden. Und der zählt dann viel mehr als nur die Augenblicke im Liebesnest. Du staunst immer wieder, was deine Füße alles können. Sie tragen dich Tag für Tag. Nur wer mit beiden Beinen im Leben steht, besteht. Eine Frage der *Einstellung* und *Aufstellung*. Sie ermöglichen ein ganz normales beständiges Leben und geben dir einen festen *Stand*, auch in deiner Arbeit. Wie gut ist die Erfahrung, Arbeit und Aufgaben zu haben, gebraucht zu werden. Handwerk ist immer auch Fußwerk. Und damit etwas Hand und Fuß hat, brauchst du nicht nur Hände und Köpfchen, sondern eben auch deine Füße, selbst für eine geistige Arbeit: Wenn du für andere *eintrittst*. Wenn du etwas Heikles *durchstehen* musst. Wenn du dich *querstellst* gegen die glatten Abläufe.

Doch manchmal ist es zu viel. Du läufst dich müde in deinem Hamsterrad, in deiner Treitmühle. Wer weiß, und dann bist du so kaputt, dass du gegen die Wand läufst, wie ein Schlafwandler aus Versehen in der eigenen Wohnung und bist froh, wenn nur die Zehe gebrochen ist. Du kennst Leute, für die bedeutet die Höchstform von Leben: Fuß auf dem Gas haben. Womöglich ist das ansteckend. Womöglich fährst du immer öfter zu schnell, willst zu viel. Der Druck unserer Zeit, der Druck des modernen Lebens legt sich wie Blei auf deine Füße. Immer nur Gas geben. Schaffst du es überhaupt noch, runterzukommen am Abend, auch mal ohne Alkohol? Weist du noch, wo die Bremse ist? Rechtzeitig vom Gaspedal runter und auf die Bremse, bevor du ausgebremst wirst und dort landest mit dem Zettel an der Zehe. Name drauf. Fertig aus. Vorbei. Nicht nur dein Leben zählt. Noch mal richtig tanzen lernen, das wäre ein Traum. Sich fallen lassen, dem Rhythmus hingeben, der Musik, dem Partner. Joggen im Wald. Bei Wind und Wetter. Erst die Überwindung, dann läuft es. Alles fällt von dir ab. Du bist Atem, du bist Herzschlag, du bist Leben. Schlechte Laune raus, Sauerstoff rein. Unterwegs sammelst du Ideen von den Bäumen, Wörter, Gedanken. Und weißt, sie kommen von ganz oben. Und wenn du langsam alt wirst, wenn zwei Füße nicht mehr ausreichen, wenn du einen Stock brauchst oder einen Rollator? Wenn du dich nicht mehr bücken und selbst deine Füße pflegen kannst und die Fußpflegerin kommt. Ob du dir das gefallen lassen kannst? Ob du es vielleicht sogar genießen kannst, wenn dir etwas Gutes getan wird? Deine Füße werden es dir sagen. So wie Petrus es erlebt hat: Jesus wäscht ihm die Füße und er merkt, das ist richtig. Das ist gut. Richtig gut. Mehr braucht es gar nicht. Und wer weiß: Im Nachhinein war vielleicht gerade das der kostbarste Augenblick, der Großmutter die Füße zu waschen, bevor sie krank wurde, bevor sie starb, zufällig in deinen Armen. Und gerade du warst es, der die alten, rissigen, krummen Füße gepflegt hat, die sie 96 Jahre lang als Bäuerin durchs Leben getragen haben. Ein Geschenk, bei ihr zu sitzen, Zeit zu haben. Abschied zu nehmen. So viel Ruhe und Gelassenheit und das Wissen, du musst nicht hetzen, denn du kannst weder dem Tod davonlaufen, noch das Leben einfangen. Leben kannst du nur jetzt, in diesem Augenblick, heute und jeden Tag, den Gott dir schenkt. Wann also lebst du?

- Ergreife die Zeit, bevor sie dich ergreift.
- Nutze den Tag, bevor er dich abnützt.
- Kaufe die Zeit aus, bevor du verramscht wirst.
- Empfange die Zeit, bevor sie vergeht.

- Und lege sie in seine Hände, bevor sie aus den deinen rutscht. In Gottes Hände.
AMEN.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN.